

Ortsgruppe  
Dresden im Bildungs-  
Verband

Zwanzig Jahre für viele Kollegen ein Born des Wissens, eine Pflegstätte des Könnens und der beruflichen Fortbildung gewesen zu sein, ist gewiß Anlaß genug, die Gründungsfeier der Ortsgruppe Dresden des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker würdig zu begehen. / Alle Darbietungen werden außerhalb des Rahmens des bisher Gebotenen stehen, und dazu haben ihre Mitwirkung der Buchdrucker-Gesangverein, der Mandolinenvirtuose Herr Prof. Chartofilax vom

Am  
24. April  
1926

Drei-Kaiser-Hof  
Dresden, Kesselsdorfer  
Straße 2

Konservatorium, die beiden Ballett-Tänzerinnen Fräulein Eva Dathe und Fräulein Charlotte Schmieder vom Sächsischen Landestheater zugesagt. Im anschließenden Festballe wird das Frederisdorff-Orchester durch seine bekannt schwungvollen Tanzweisen alle Kollegen mit ihren Angehörigen, ob alt oder jung, die Alltagsorgen auf Stunden vergessen lassen. / In dem Sinne erwarten wir zu dieser kollegialen und genußreich gedachten Feier ein recht zahlreiches Erscheinen. / Der Festausschuß

Um  
halb sieben  
Uhr

## Graphisches aus Persien

**V**or einigen Jahren existierte in Teheran eine kleine, primitiv betriebene Druckerei, die dem Parlament gehörte. Da es ein staatliches Unternehmen war, hatte der Staat auch hier für Fortschritt zu sorgen. Der Parlamentsdirektor war Chef dieser kleinen Druckerei. Diese selbst aber in ihrem veralteten und abgewirtschafteten Zustande war eines aufblühenden und vorwärtstrebenden Landes unwürdig. Deshalb nahm er nun Feder und Papier zur Hand und arbeitete einen wohlbegründeten Antrag an das Parlament aus, nach dem Vorbilde der westeuropäischen Nachbarn eine modern eingerichtete Staatsdruckerei einzurichten. Der Antrag fiel auf günstigen Boden, denn sogar die zahlreich anwesenden „Mullahs“ (persische Geistlichkeit) stimmten dafür. Dem Antragsteller wurde die Ausführung übertragen und ihm aufgegeben, sich ja schnell auf die Socken zu machen und nach Deutschland zu fahren, dem Lande Gutenbergs, denn dort müsse doch das Beste vom Besten für die Einrichtung vorhanden sein. Als der Parlamentsdirektor nach Deutschland kam, suchte er einen technischen Ratgeber, der ihm das ganze Projekt fit und fertig ausbaute, und belohnte ihn dann mit der Ernennung zum Technischen Direktor bei „fürstlichem“ Gehalt und späteren Orden und Ehrenzeichen. Nachdem noch ein maschinentechnischer Abteilungsleiter gewählt und der größte Teil der Maschinen bereits auf dem Wasser schwamm, ging die Reise via Moskau, jedoch ohne den Parlamentsdirektor, denn dieser war schon vorausgeeilt, um den beiden Jüngern Gutenbergs eine gastliche Stätte vorzubereiten, nach dem sagenumwobenen Persien. Nach dreiwöchiger Reisezeit trafen die beiden in Teheran ein und begannen mit dem Aufbau ein Vierteljahr später, weil die Maschinen auf sich warten ließen. Die Gewöhnung an das trockentropische Klima

ging über zahlreiche Moskitostiche und Malariaanfalle hinweg, man fand Entschädigung in der Beobachtung des Volkslebens, wo die Frauen noch verummumt vom Kopf bis zu den Füßen durch die Straßen wandeln. Nach fast zweijährigem Auf- und Ausbau erhielt die Druckerei folgendes Aussehen: Das Gebäude der Parlamentsdruckerei hat eine Front von etwa 130 Meter bei 12 Meter Breite und ist zweistöckig. Die Wände innen bestehen überall aus weißem Gipsbelag, die Decken sind meist in Holztäfelung gehalten. Der Fußboden besteht aus weichgebrannten Tonsteinen, die im Sommer begierig das Wasser aufnehmen und so bei der immensen Hitze die Temperatur nach unten drücken, andererseits tragen sie aber wieder dazu bei, daß der Staub sich überall niederläßt und auch die kleinste Ritze eines verschließbaren Spindes durchdringt. Hat doch Teheran eine regenlose Zeit von Mai bis Ende Oktober.

Bis jetzt sind eingerichtet und in Betrieb: Akzidenzerei, Werkerei, Buchdruckmaschinenaal, Stereotypie, Galvanoplastik, Sekmashinenraum mit einer Typographmaschine, Buchbinderei, Liniererei, Kupferdruckerei, Briefmarken-Fertigmachraum. Außerdem noch eine moderne Reproduktionseinrichtung. Die eigne Kraftstation sorgt für elektrische Beleuchtung und Einzelantrieb der etwa 30 verschiedenen Maschinen. Eine größere Akkumulatorenbatterie für Betriebspannung von 220 Volt ist unterwegs, ferner soll noch in nächster Zeit die Kraftstation durch Aufstellung größerer Maschinen erweitert werden, da sonst für die geplante Schriftgießerei und Offsetabteilung die verfügbare Stromstärke nicht mehr ausreichen dürfte.

Fast sämtliche Maschinen waren nach mitgelieferten Konstruktionszeichnungen zu montieren. Den Fabriken war das Gewicht der einzelnen Risten möglichst niedrig vorgeschrieben worden, denn die Transportschwierig-